



## *Nichts anderes als Christus, den Gekreuzigten*

*EMK Zürich 4, 27.6. 2021, Christoph Schluep-Meier*

*Ich habe mich entschieden, bei euch nichts anderes zu wissen als Jesus Christus, und zwar den Gekreuzigten.*  
*1Ko 2,2 csm*

Liebe Schwestern und Brüder, es sieht schlecht aus! Es sieht aus, als hätten wir keine guten Karten in diesem Spiel. Paulus verzichtet in seiner Auseinandersetzung mit den Korinthern auf seine beste Waffe: sein riesiges Wissen, seinen überragenden Intellekt. Keine schlagenden Argumente, keine überzeugende Logik, keine schneidenden Erwiderungen. Nur Jesus, immer nur Jesus. Das ist sicher nicht falsch, aber die Korinther sind eine anspruchsvolle Truppe und erwarten mehr, als dass die Antwort stets Jesus ist, unabhängig davon, wie die Frage lautet. Ob Paulus damit durchkommt?

Ein bisschen Hintergrundinformation: Paulus gründet die Gemeinde in Korinth auf seiner zweiten Missionsreise im Jahr 49 nC., und sie gedeiht und wächst ordentlich, aber nicht homogen. Es bilden sich verschiedene Fraktionen, die einander zwar nicht gerade bekämpfen, aber doch stets übertrumpfen wollen. Dabei verweisen sie auf den, der sie getauft hat – Apollos zB., oder Petrus – in der Hoffnung, dessen Ruhm werde zu ihrem. Sie praktizieren die Geistesgaben intensiv, was etwa bei der Zungenrede dazu führt, dass der\*die, die lauter, intensiver, ergriffener und ekstatisch betet, zu grösserem charismatischen Ansehen gelangt. Oder sie zeigen ihre Freiheit in Christus dadurch, dass sie sich beim Abendmahl betrinken oder ohne Bedenken Prostituierte besuchen. Und wer besonders klug und überzeugend seinen Glauben darlegt, gilt als ganz besonders begnadet. Es steht, wie seit jeher und auch noch heute, die eine Frage im Raum: Wer ist der Grösste? Offenbar ist es Paulus noch nicht gelungen, das Wert- und Denksystem der Korinther jesuamässig durchzuschütteln, so dass solche Fragen keine Relevanz mehr haben. Die Korinther brüsten sich nicht mit Geld oder Ämtern oder öffentlichem Ansehen, denn sie sind ja Christ\*innen. Stattdessen inszenieren sie einen Glaubens- und Gnadenwettkampf, und ich habe den Eindruck, dass diese Variante im Grunde genommen noch schlimmer ist.

Paulus scheint ähnlich zu denken und macht klar: *Was immer ihr an Höchstleistungen von mir erwartet, sei es intellektuell oder charismatisch: Vergesst es!* Ganz bewusst entscheidet er, nichts zu wissen ausser Christus. Er kann sein Wissen natürlich nicht verleugnen oder löschen, aber er kann bewusst auf intellektuelle Hochseilakte verzichten, die die Korinther zweifelsohne beeindruckend würdigen. Und hier kommen wir endlich ins Spiel: Wir sind, und das meine ich ernst und fast ausschliesslich als Kompliment, in vielerlei Hinsicht eine aussergewöhnliche Gemeinde, zB. bezüglich der Dichte der Universitätsabschlüsse, der Doktor- oder sogar Professorenhüte. IQ-Werte, von denen viele nur träumen können. Wir wissen, dass wir etwas wissen und etwas können. Nicht alle gleich, nicht alle dasselbe, aber im Durchschnitt aussergewöhnlich. *Ich aber habe mich entschieden, nichts zu wissen.* Paulus ist der erste und mit Johannes, dem Evangelisten, der grösste Intellektuelle des frühen Christentums, und er verzichtet auf sein ganzes, riesiges, beeindruckendes Wissen. Stattdessen tritt er mit Furcht und Zittern vor die Korinther und ringt um Worte (V3f). Und auch wenn es Paulus uns nicht explizit unter die Nase reibt: Dasselbe gilt für uns. Es ist nicht die Rede davon, dass wir dumm werden sollen, es geht vielmehr darum, dass unser Wissen uns nichts bringt, wenn es um Gott geht. Es hilft uns, wenn wir über Gott nachdenken, seine Worte interpretieren, analysieren und erklären wollen. Aber da reden wir noch immer *über* Gott, auf einer theoretischen Metaebene, und noch nicht *zu* Gott und noch nicht *von* Gott. Im Gebet und der Predigt, im Zeugnis und im Bekenntnis hilft dir dein Intellekt und dein Wissen herzlich wenig. Wenn du am Bett deines kranken Kindes sitzt und mit Gott ringst, weil du nicht weisst, ob es die Nacht überlebt – wenn du einen Freund oder eine Freundin besuchst, die die Diagnose unheilbaren Krebses erhalten hat: Was willst du ihr oder dir die Welt erklären? Wenn du vor dem Scherbenhaufen deines Lebens stehst und weder Kontrolle noch Perspektive hast – wird dich dein Wissen, dein Können, dein Intellekt trösten? Wohl kaum. Wo es um Gott geht, bei dir oder bei anderen, da ist nicht Wissen gefragt, sondern Weisheit, Gotteserfahrung, Tiefenverwurzelung in Christus. All das nimmt Paulus mit zu den Korinthern, all das hat mit seinem Intellekt aber wenig bis nichts zu tun. Er will die Korinther nicht überreden, er will sie für Jesus gewinnen, und dazu braucht es nur eines: Jesus selbst.

*Ich habe mich entschieden, bei euch nichts anderes zu wissen als Jesus.* Wenn es um Gott geht, dann ist nicht Gerhirnaktivität von Nöten, sondern Seelenarbeit. Deine Rede über Jesus bringt deinem Arbeitskollegen nichts, solange du ihm nicht Jesus selbst bringst. Deine Erklärungen, weshalb Jesus sein Leben auch für die Kranken gegeben hat, tröstet deine sterbende Schwester oder Freundin nicht, wenn du ihr nicht schweigend die Hand auf die Schultern legst und mit Tränen der Trauer für sie betest. *Nichts anderes als Christus.*

Paulus wäre nun aber nicht Paulus, wenn er es dabei belassen würde. Jesus ist die Antwort auf alle Lebensfragen, aber sie wird schnell simpel und kitschig. Und darum fügt Paulus an: *Jesus Christus, und zwar den Gekreuzigten.* Das ist kein grosses Ding, an diesen Zusatz haben wir uns längst gewöhnt. Er hat seine Schockwirkung verloren, und damit auch seinen Inhalt. Das möchte ich rückgängig machen: *nichts anderes zu wissen als Jesus Christus, den Verreckten.* Das ist unschön und übel, aber genau das ist das Kreuz. Die Frommen zucken zusammen, weil Gott doch nicht verreckt. Und die Spötter lachen, weil wir Zuflucht suchen bei einem jämmerlich Krepierenden. Und genau das ist unser Glaube. Die Welt wartet auf einen Gott, der wie Superman das Böse aus der Welt prügelt – Superjesus. Er kann alles, weiss alles, macht alles. Aber das ist nicht der Weg, den Gott für die Welt und für uns gewählt hat. Wer Gewalt sät, wird Gewalt ernten, sagt er und wird Arbeitersohn, der, kaum im Amt, schon wieder verreckt. Auf diesen Gott hat niemand gewartet.

Und doch ist es der Weg Gottes, denn *selig sind die, die am Ende sind. Selig die Weinenden, selig die Verfolgten, selig die Verlierer am Wegrand des Lebens.* Hier, genau hier, ist das Reich Gottes, und wer sein Wissen, seine Vorstellungen, seine Selbstverwirklichung und Selbstdarstellung ablegen kann, der\*die ist willkommen in diesem Reich. Wo Nackte gekleidet, Gefangene besucht, Hungernde genährt und Trauernde getröstet werden, da passiert Reich Gottes. Das weiss Paulus, das ist sein Wissen, davon erzählt er, nur davon, alles andere ist schön und gut und recht und klug, aber mit Gott hat es herzlich wenig zu tun. *Nichts zu wissen ausser Christus, den Gekreuzigten:* Niemand kennt die Ränder und Enden unserer Existenz besser als der, der sie selbst erlebt hat. Das ist es, was er den Korinthern bringt, womit er sie gewinnen will. Er wird schliesslich Erfolg haben, aber es wird noch viel zu erleiden sein, bis die Korinther endlich begreifen, worum es wirklich geht.

Zum Schluss, liebe Geschwister: Darf ich euch noch einmal drei Dinge mitgeben? Drei Dinge, die mir nicht nur bezüglich dieses Textes wichtig scheinen, sondern von ganz grundsätzlicher Bedeutung für unseren Glauben und unser Leben? Nun denn, ein letztes Mal! 1. Werde nicht dumm und einfältig, das hilft niemandem, weder der Armen auf der Gasse noch Jesus im Himmel. Aber lass dich nicht von der Kraft deines Intellektes verführen, der sich und dich gerne in den Vordergrund stellt und Jesus in den Hintergrund. Werde stattdessen weise, gotteserfahren, tiefenverwurzelt. Nimm den Glauben und das spirituelle Leben nie für selbstverständlich, sondern verrichte die Seelenarbeit, die ein solches Leben braucht, und verrichte sie treu und demütig. So kann Christus immer öfter und immer tiefer in dir leben. 2. Der Glaube an den Gekreuzigten ist ein Skandal, der unsere Leistungsgesellschaft, unseren Raubtierkapitalismus und unsere je ganz persönliche Eitelkeit und Geltungssucht verhöhnt. Ist der Glaube kein Skandal mehr, fällst du nicht mehr auf und schon gar nicht aus der Reihe, dann ist etwas schiefgelaufen. Dieser Glaube ist auch für uns selbst ein Skandal, wenn wir um Hoffnung ringen, Antworten suchen und Ungerechtigkeit fast nicht mehr aushalten. Gottes Wege sind auch für uns oft nicht verständlich, geschweige denn gangbar. Aber auch das gehört dazu, wenn du an den Gekreuzigten glaubst und nicht an den Superjesus. Wenn alles aufgeht, alle Wege heissungsvoll sind und keine Bürde zu schwer, dann besteht die Gefahr, dass deine Nachfolge nicht mehr Jesus, dem Gekreuzigten gilt. Glaube an Jesus ist selten logisch, oft paradox und eigentlich immer skandalös. Und in all dem das einzig Wahre unserer Existenz. Fürchte dich nicht davor, lebe den Skandal. 3. Und dann bitte, um Himmelswillen, sei nicht harmlos. Jesus ist nicht und nie harmlos, er ist witzig, überraschend, ohnmächtig-allmächtig, unberechenbar und am Ende stets ganz anders als erwartet. Aber nicht harmlos. Harmlos sind nur wir, seine Christ\*innen, und vielleicht ist gerade dies unsere grösste Sünde in einer Welt, die mutige Menschen braucht, die sich nicht lediglich mit ein paar Annehmlichkeiten abspesen lassen. Liebe ist nie harmlos. Darum, im Namen Jesu, des Gekreuzigten: Sei auch du es nicht. Amen.